

5. / XII. 1914.

Der Krieg und Bernard Shaw.

FRANKFURT 1914.

Preis der Anzeigen:

Colonnade 60 d. Abendbl. 78 d.
 Reklamen 42.—, Abendbl. 42.—
 Familienanzeigen 41.—, Platz-
 Daten-Vorschriften ohne Verbind-
 lichkeit. — Anzeigen nehmen an:
 Unsere Expedition in Frankfurt
 a. M., Gr. Eschenheimerstr. 33/37,
 Mainz: Schillerpl. 3. Berlin: Leipz.
 Platz 3. Dresden-A: Waisenhaus-
 straße 25. München: Perusastr. 5.
 Offenbach: Biebererstr. 34. Stutt-
 gart: Poststraße 7. Zürich: Nord-
 straße 62. Una. übrig. Agentur
 u. d. Annonc.-Exped. Ferner in
 New York: 20 Broad Street.

ung

ter Zeitung.)

immer 40, 41, 42, 43.

Verlag u. Druck der Frankfurter
 Societäts-Druckerei
 (Gesellschaft m. beschr. Haftung)

Der Krieg und Bernard Shaw.

Wie alle anderen englischen Schriftsteller hat im Anfange des Krieges auch George Bernard Shaw in die blinde Verdamnung Deutschlands und seiner Absichten eingeschwenkt. Er hat heißende und seine Unkenntnis deutscher Verhältnisse verratende Artikel über „den deutschen Militarismus“, „Potsdam“, „Kaiserismus“ und wie diese Schlagwörter der Engländer sonst lauten, geschrieben und damit den Beifall der Kreise erlangt, die er in seinen Stücken blutig zu verhöhnen gewohnt war. Auf die Dauer jedoch hat „G. B. S.“ es nicht dabei ausgehalten, wie seine Kollegen Wells, Arnold Bennett, Thomas Hardy dem Chauvinismus zu schmeicheln. Die Natur des Skeptikers verschaffte sich ihre Rechte und seine Kritik wandte sich wieder gegen die Leute, die er um sich sieht. Die folgenden Stellen sind Teile eines Artikels, den Shaw in der von ihm begründeten Zeitschrift „Der neue Staatsmann“ veröffentlicht hat. Der Titel lautet: „Gesunder Menschenverstand über den Krieg“. Die Zeit ist gekommen, meint er, wo man sich Mut fassen und über den Krieg nüchtern reden und schreiben müsse. Soviele Vorurteile er selber haben möge, seine Vorurteile seien nicht die des britischen Patrioten und darum könne er wahrscheinlich einige Dinge erzählen, die dem Patrioten noch nicht eingefallen sind. Shaw schreibt:

Ich sehe diesen Krieg nicht als einen, der Regierungen und Völker zu völliger und sympathischer Einigkeit gegen den gemeinsamen Feind zusammenschmiedet hätte. Ich sehe das Volk von England geeinigt, in einem wilden Abscheu gegen die Meinungen und Taten des preussischen „Junkerismus“. Und ich sehe die deutsche Nation in der Tiefe aufgewühlt durch eine ähnliche Abneigung gegen den englischen Junkerismus, aufgewühlt auch durch den Born über die Verräterei und Doppelzüngigkeit unseres Angriffes auf sie in der furchtbaren, ihr von Frankreich und Rußland drohenden Gefahr. Ich sehe beide Nationen düpiert, aber ach, nicht ganz wider Willen düpiert. . . . Was ist ein Junker? Ist es ein deutscher Offizier von 23 Jahren mit beleidigenden Manieren und der Gewohnheit, unschuldige Zivilisten mit seinem Säbel in Stücke zu schneiden? Manchmal, aber doch keineswegs ausschließlich, dies oder etwas dem Ähnliches. Laßt uns beim Diktionär Rat holen. Ich wende mich zum „Enzyklopädischen Wörterbuche“ von Muret-Sanders und finde dort:

Junker = junger Edelmann, junger Lord, Landedelmann; Junkerherrschaft = Herrschaft der Landbedelleute; Junkerpartei = landwirtschaftliche Partei usw.

Somit sehen wir, daß der Junker keineswegs eine Eigentümlichkeit von Preußen ist. Wir selbst dürfen den Anspruch erheben, den Artikel in einer Vollkommenheit herzustellen, der sehr wohl Deutschland daran verzweifeln lassen könnte, uns jemals in dieser Branche zu übertreffen. Sir Edward Grey ist ein Junker von seinem obersten Scheitelhaar bis zu seinen Zehenspitzen; und Sir Edward ist ein reizender Mensch, unfähig, sogar einen Führer der Gegenpartei in Stücke zu schneiden oder einem Deutschen zu sagen, er wolle ihn erschicken lassen. Lord Cromer ist ein Junker. Herr Winston Churchill ist ein merkwürdiges und nicht unangenehmes Gemisch von Junker und Yankee. Seine offen anti-deutsche Kauflust ist in enormem Grade populärer als das moralisierende Geschwätz seiner ehrwürdigen Kollegen. Er ist ein draufgängerischer und fiderer Junker, gerade wie Lord Curzon ein hochnäffiger Junker ist. Ich brauche die Liste nicht zu vermehren. Auf diesen Inseln ist der Junker buchstäblich „überall im Geschäftskloak“ zu finden. Es ist sehr schwer, für irgend jemand, der nicht entweder Junker oder erfolgreicher Advokat ist, in ein englisches Kabinett zu kommen. Unser Auswärtiges Amt ist ein Junker-Klub. Unsere regierenden Klassen sind ganz überwiegend Junker; alle Nicht-Junker darin sind zusammengewehlte Spreu, deren einziger Anspruch auf Stellung eine gewisse Fähigkeit ist; meist die Fähigkeit, Geld zu machen. Und natürlich, der Kaiser